

DIE GENERÄLE DER SCHWEIZ



In der Schweiz wird ein «General» nur im Notfall, zumeist einem Krieg, von der Vereinigten Bundesversammlung, also einer gemeinsamen Versammlung der beiden Parlamentskammern Nationalrat (200 Mitglieder) und Ständerat (46 Mitglieder), gewählt. Obwohl die Schweiz seit 1848 selbst keinen Krieg mehr auszufechten hatte, so wurde doch auf Grund von Ereignissen in der unmittelbaren europäischen Nachbarschaft in den letzten 165 Jahren fünf Mal ein General gewählt.

Der Genfer **Dufour** führte während des Sonderbundkrieges, eines Konfliktes, der die Schweiz 1847 in konservative und liberale Orte spaltete, die Truppen des liberalen Lagers. Er vermochte durch umsichtiges Vorgehen nicht nur eine ausländische Intervention zu verhindern, sondern er schuf auch eine Basis für die Versöhnung der zerstrittenen Kantone und ermöglichte so die Schaffung eines modernen Bundesstaates. Dufour wurde anlässlich des sogenannten «Neuenburger Handels» 1856 zum ersten General der modernen Schweiz gewählt. Damals wurde ein offener Krieg zwischen der Schweiz und dem mächtigen Preussen nur ganz knapp verhindert. Ursache für den Konflikt war der Kanton Neuenburg, der

seit 1815 zwar ein Kanton des eidgenössischen Staatenbundes und anschliessend ab 1848 des Schweizer Bundesstaates, jedoch auch ein Fürstentum unter Führung des Preussischen Königs war. 1848 im Zuge europaweiter Revolutionen putschten radikale Demokraten in Neuchâtel gegen den Verwalter des Königs und riefen die Republik aus. Dies war den Preussen vorerst egal, zumal sie in ihrem eigenen Land genug Probleme mit Aufständischen hatten. 1856 versuchten Neuenburger Königsanhänger aber ihrerseits zu putschen. Eidgenössische Truppen griffen ein und setzten die Putschisten fest. Da der preussische König Friedrich Wilhelm IV. gerade einen aussenpolitischen Erfolg brauchen konnte, liess er dies nicht auf sich sitzen und drohte der Schweiz mit Krieg. Preussen mobilisierte sein riesiges Heer und auch die Schweiz rief 100 000 Mann zu den Waffen. Die Deutschen gaben schliesslich auf Druck anderer europäischer Grossmächte – hier vor allem Grossbritannien – klein bei und verzichteten 1857 auf alle Rechte an Neuenburg.

Guillaume-Henri Dufour wurde 1859 gleich nochmals zum Oberbefehlshaber des Schweizer Heeres gewählt. Diesmal ging es um den sogenannten «Savooyer Handel». Frankreich annektierte unter dem streitbaren Kaiser Napoleon III. Hochsavoyen, also das Gebiet südlich des Genfersees, vom damals noch unabhängigen und militärisch eher schwachen italienischen Königreich Sardinien-Piemont. Da die Schweiz seit dem Wiener Kongress 1815

das Recht hatte, zum Schutz seiner Neutralität dieses Gebiet militärisch zu besetzen, wenn ein Konflikt drohte, um seine Südflanke zu schützen, sah sich die Regierung in Bern übergangen und von Frankreich bedroht. Eine Mobilmachung wurde ausgerufen und mit der Besetzung Hochsavoyens geliebäugelt. Im Gegensatz zum «Neuenburger Handel» wurden diese Aktionen von der Bevölkerung allerdings mit Skepsis aufgenommen. So liess man die Sache nach und nach auf sich ruhen, obwohl einige Schweizer Politiker bereits mit der Eingliederung des Territoriums mit damals rund 275 000 Einwohnern (die Schweiz selbst hatte damals knapp 2 Mio. Einwohner) in Form zweier neuer Kantone in die Schweiz gerechnet hatten. Erst 1932 wurde der Status von Hochsavoyen durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag endgültig geklärt.



**GUILLAUME-HENRI
DUFOUR (1787 - 1875)**

Weiter auf Seite 34 >